Zeitschrift: Pestalozzianum : Mitteilungen des Instituts zur Förderung des Schul- und Bildungswesens und der Pestalozziforschung

Herausgeber: Pestalozzianum

Band: 56 (1959)

Heft: 5

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

PESTALOZZIANUM

Mitteilungen des Instituts zur Förderung des Schul- und Bildungswesens und der Pestalozzi-Forschung

Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung

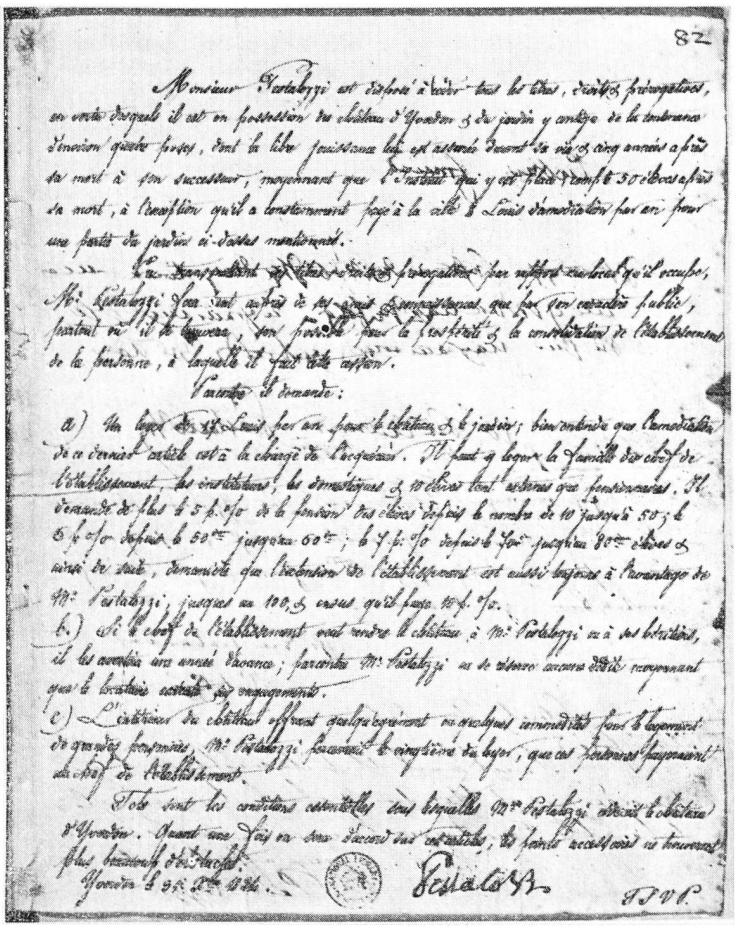
11. SEPTEMBER 1959 | 56. JAHRGANG | NUMMER 5

Ein Nachfolger in Yverdon?

Das abgebildete Pestalozzi-Manuskript fand sich in der National Library of Scotland in Edinburgh (Ms. Nr. 968, f 82). Es ist ein Stück aus der Autographensammlung von Thomas Thompson, Liverpool, die im Jahre 1933 erworben worden ist. Das Blatt (18,5×23 cm) zeigt auf der Vorderseite den sorgfältig von fremder Hand französisch geschriebenen Entwurf eines Vertrages, den Pestalozzi mit einem eventuellen Nachfolger in Yverdon zu machen beabsichtigte; er ist vom 31. Dezember 1824 datiert und von Pestalozzi unterschrieben. Die Rückseite enthält einen (undatierten) eigenhändigen Brief Pestalozzis an einen ungenannten Freund. Welche Rückschlüsse lassen sich aus diesem Fund ziehen?

Rufen wir uns zunächst einmal die dahinterliegenden Tatsachen ins Gedächtnis zurück. Das Jahr 1824 führte, wie bekannt, wegen der Streitigkeiten zwischen Pestalozzi und Schmid einerseits und Niederer und seinen Anhängern anderseits zur Auflösung des Pestalozzischen Instituts in Yverdon. Zwar hatten im Dezember 1823 beide Parteien zugestimmt, ihre Klagen einem Schiedsgericht zu übergeben, und im November 1824 war die Entscheidung zugunsten Pestalozzis getroffen worden. Aber die offizielle Ehrenrettung kam zu spät; die Untergrabung des Pestalozzischen Instituts war inzwischen unaufhaltsam fortgeschritten. Anfang Oktober hatte der Staatsrat in Lausanne, wahrscheinlich auf Betreiben der Gegenpartei, einen Ausweisungsbefehl an Schmid, einen Oesterreicher, erlassen, den rückgängig zu machen es Pestalozzi nicht gelang. Da er nun glaubte, in seinem Alter die Anstalt ohne Schmid nicht weiterführen zu können, und da er aus Anhänglichkeit an den geliebten Freund entschlossen war, jedes Schicksal mit ihm zu teilen, entschied er sich schweren Herzens, Yverdon zu verlassen und die noch vorhandenen Lehrer und Schüler auf den Neuhof zu nehmen. Unter diesen Umständen hatte er die bekannte Erklärung abgegeben, dass er sich genötigt sehe, seine projektierte Stiftung, von der er sich so viel Segen versprochen hatte, als «völlig vereitelt» und sich selbst als «gänzlich unfähig» darzustellen, die Verpflichtungen, die er diesfalls auf sich genommen, zu erfüllen.

War er aber wirklich gewillt, sein Institut, das zwanzig Jahre Weltruhm genossen hatte, restlos aufzugeben, oder nährte er im tiefsten Herzen doch noch die Hoffnung, es retten zu können? Das vorliegende Blatt scheint zu beweisen, dass der Plan bestand, es von einem Nachfolger weiterführen zu lassen, im pestalozzischen Geiste, aber auf eigene Verantwortung, mit Pestalozzis tatkräftiger Unterstützung und zu beiderseitigem Vorteil. Der aufgestellte Vertrag zeigt, dass Pestalozzi nicht nur an dem geistigen Fortbestehen des Instituts interessiert war, sondern, wahrscheinlich von dem geschäftstüchtigen Schmid beraten, auch materielle Ansprüche geltend machte.



Uebersetzung

Herr Pestalozzi ist bereit, auf alle Titel, Rechte und Prärogativen zu verzichten, auf Grund derer er Besitzer des Schlosses Yverdon samt des dazugehörigen Gartens im Umfange von ungefähr vier Posen ist. Deren freie Nutzung steht ihm für die Zeit seines Lebens und fünf Jahre nach seinem Tode seinem Nachfolger zu. Dies unter der Bedingung, dass das dort eingerichtete Institut nach seinem Tode 50 Schüler zählt, und mit der Ausnahme, dass er der Stadt ständig 8 Louis Pacht im Jahr für einen Teil des obenerwähnten Gartens bezahlt hat.

Wenn Herr Pestalozzi seine Titel, Rechte und Prärogativen auf die von ihm belegte Liegenschaft weitergibt, wird er, sowohl unter seinen Freunden und Bekannten als auch im öffentlichen Leben, wo immer er sich befindet, sein möglichstes tun für das Wohlergehen und die Festigung des Unternehmens der Person, auf die er seine Rechte überträgt.

Dagegen verlangt er:

a) Eine Miete von 17 Louis im Jahr für das Schloss und den Garten, wobei die Pacht dieses letzteren wohlverstanden zu Lasten des Käufers geht. Er kann hier die Familie des Institutvorstehers, die Lehrer, die Hausangestellten und 10 Schüler, sowohl externe wie Pensionäre, unterbringen. Ferner verlangt er 5 % der Pension der Schüler vom 10. bis zum 50. Schüler, 6 % vom 50. bis zum 60., 7 % vom 70. bis zum 80. Schüler und so weiter — so dass die Ausdehnung des Instituts stets auch zu Herrn Pestalozzis Vorteil ist — bis 100; darüberhinaus sollen 10 % bezahlt werden.

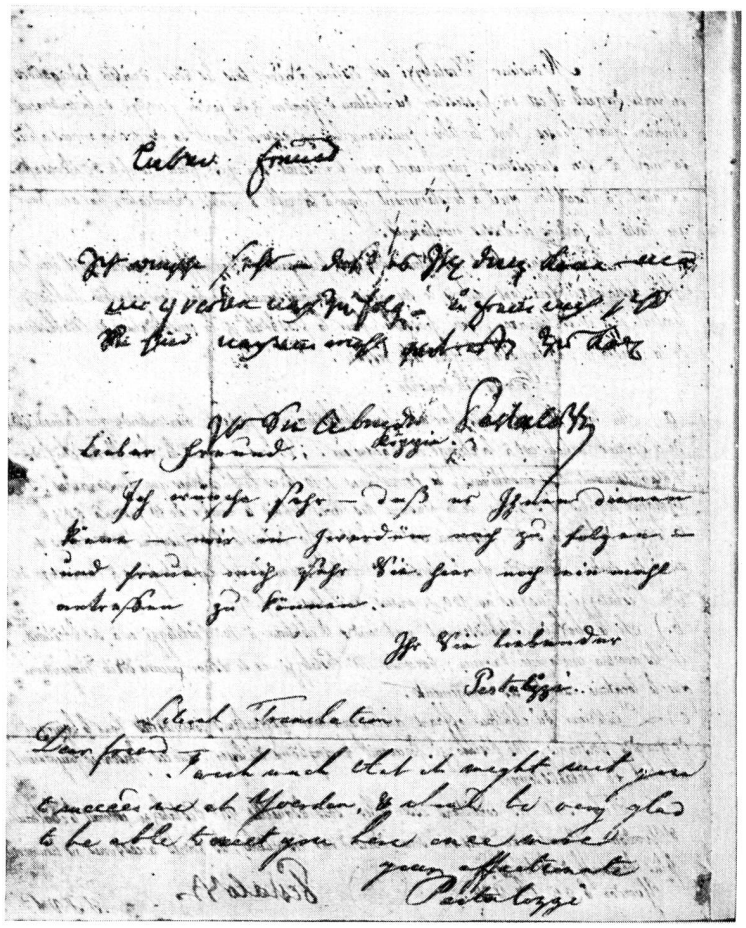
b) Wenn der Vorsteher des Instituts das Schloss Herrn Pestalozzi oder seinen Erben wieder übergeben will, soll er ihm dies ein Jahr vorher anzeigen; Herr Pestalozzi behält sich hingegen keinerlei Kündigung vor, vorausgesetzt, dass der Mieter seinen Verpflichtungen nachkommt.

c) Bietet das Innere des Schlosses für die Beherbergung Erwachsener irgendwelche Annehmlichkeiten oder Bequemlichkeiten, bezieht Herr Pestalozzi einen Zwanzigstel der Miete, welche diese Personen dem Vorsteher des Instituts bezahlen.

Dies sind die wesentlichen Bedingungen, unter denen Herr Pestalozzi das Schloss Yverdon abzutreten bereit ist. Ist man sich einmal über diese Artikel einig, werden die zusätzlichen Punkte nicht mehr vielen Schwierigkeiten begegnen.

Yverdon, am 31. 12. 1824 *Pestalozzi*

Denn da ihm und seinen Erben die Nutzniessung des Schlosses und Gartens von Yverdon bis fünf Jahre nach seinem Tode von der Munizipalität gewährt worden war, will er diese nicht ohne weiteres verlieren. Er stellt Bedingungen auf, unter denen er bereit wäre, seine «Titel, Rechte und Prärogative» an einen Nachfolger abzutreten; sie bestehen hauptsächlich in der Forderung einer jährlichen Miete für Schloss und Garten und eines prozentuellen Anteils an der fortzuführenden Lehran-



stalt. Dafür würde er seinerseits, wo immer er sich auch aufhalte, in seinem Bekanntenkreis für Blühen und Gedeihen des Hauses sein möglichstes tun.

Wahrscheinlich wurde dieser Plan zunächst grundsätzlich entworfen, um die Rechte zu wahren, ohne an einen bestimmten Nachfolger zu denken. Auf die Frage, wer für diese Aufgabe in Betracht käme, musste eine Lösung gefunden werden, die mehrere Bedingungen erfüllte. Der Betreffende musste in der Methode ausgebildet, persönlich zuverlässig und in den Streitigkeiten neutral geblieben sein; er durfte nicht anderweitig gebunden und sollte der Stadt Yverdon annehmbar sein. Nicht viele ehemalige Assistenten genügten allen diesen Anforderungen. Auf wen also setzte Pestalozzi seine Hoffnungen? Und sandte er ihm den Vertrag in der Erwartung, dass er ihn annehmen und gegenzeichnen würde?

Aus Pestalozzis Brief an den Freund auf der Rückseite des Blattes geht nur das eine klar hervor, dass dieser früher einmal, zurzeit aber nicht mehr, in Yverdon war. Alle weiteren Schlüsse sind Hypothesen. Sie sind aber, wie ich zu zeigen hoffte, nicht ganz unwahrscheinlich. Man könnte annehmen, dass Pestalozzis Zeilen — entweder schon in Yverdon oder erst nach Empfang — deshalb in einer leichter lesbaren Hand wiederholt worden sind, weil der Freund ein Ausländer und mit der deutschen Sprache nicht gut vertraut war. Die Tatsache, dass das Blatt sich in Grossbritannien befindet, beweist zwar allein noch nicht, dass es zur Zeit der Abfassung dorthin geschickt wurde. Ebenso braucht die «wörtliche Uebersetzung» ins Englische nicht bereits unmittelbar nach dem Erhalten angefertigt worden zu sein. Aber an diesem Punkte der Ueberlegung kam mir zur Enträtselung der Identität ein glückliches Zusammentreffen zu Hilfe.

Die Handschrift der englischen Uebersetzung kam mir bekannt vor. Der Zufall wollte es, dass ich zur gleichen Zeit, als ich dieses Manuskript entdeckte, Briefe von Engländern an Pestalozzi (Pestalozziana aus dem Besitz der Zentralbibliothek Zürich) zum Studium in Edinburgh hatte; und sorgfältige Vergleiche, von Bibliothekaren der dortigen Handschriftenabteilung überprüft, ergaben, dass die Handschrift der englischen Uebersetzung identisch ist mit derjenigen der Briefe von Charles Mayo, London.

Dr. Charles Mayo (1792—1846), ein pädagogisch interessierter englischer Geistlicher, war von 1819 bis 1822 in Yverdon gewesen und hatte «die Methode» gründlich kennengelernt. Er hatte sowohl Pestalozzis Zuneigung wie auch die Freundschaft von Anhängern beider Parteien erworben und die Absicht ausgesprochen, den Unterricht nach Pestalozzis Prinzipien zu seiner Lebensaufgabe zu machen. Er war mit dem Versprechen fortgegangen, so bald wie möglich wiederzukommen. Er muss also Pestalozzi als diejenige Persönlichkeit erschienen sein, die alle notwendigen Voraussetzungen für eine Nachfolge erfüllte.

Ob freilich Mayo wirklich die Absicht hatte, nach Yverdon zurückzukehren, oder ob er das Institut in der traurigen Erkenntnis verlassen hatte, dass dort nichts mehr zu retten sei, steht dahin. Er schrieb Pestalozzi von London aus (August 1822), dass er seiner Mutter zuliebe die Heimat nicht wieder verlassen könne. Er glaube aber, der pestalozzischen Sache besser dienen zu können, wenn er in England für sie wirke. In der Tat setzte er sich dort energisch für Pestalozzis Armenschule ein und gründete bald in Epsom, und später in Cheam, Surrey, eine eigene Schule, in der nach Pestalozzis Methode unterrichtet wurde.

Eine Antwort Mayos auf Pestalozzis Vorschlag liegt nicht vor. Mayos letzter erhaltener Brief an Pestalozzi ist vom 11. März 1824. Darin macht er in schonendster Form davon Mitteilung, dass die einflussreichen Londoner Philanthropen, die Pestalozzi ihre Hilfe für seine Unternehmungen in Aussicht gestellt hatten, ihre Versprechungen wieder zurückgenommen hätten. Sie wären bereit gewesen, eine Armenschule auf dem Neuhof zu unterstützen, wie ursprünglich geplant, nicht aber das sinkende Schiff in Yverdon zu retten, wie Pestalozzi nun von ihnen erwartete. Der schlechte Ruf, bemerkt Mayo schmerzlich, den das Institut in letzter Zeit erworben hätte, sei bis nach England gedrungen und habe seine Freunde abgeschreckt. Es ist also auch aus diesem Grunde höchst unwahrscheinlich, dass Mayo auf Pestalozzis Projekt eingegangen wäre, ganz abgesehen davon, dass er in England schon fester verpflichtet war, als Pestalozzi annahm.

Wie wir wissen, ist aus dem Plan einer Fortführung des Pestalozzischen Instituts in Yverdon nichts geworden, weder unter Mayo noch unter einem anderen der früheren Assistenten. Seine «Rechte» musste Pestalozzi

ohne Entschädigung aufgeben. Im März 1825 zog er mit Schmid und vier Knaben, darunter zwei Spaniern, nach dem Neuhof, wo er fast ebenso arm ankam, wie er von dorther ausgegangen war.

Das freigewordene Schloss Yverdon wurde auf Grund unabhängiger Vereinbarungen mit der Stadtbehörde von einem Knabeninstitut eingenommen, das Krüsi einst in seinem Stadthause gegründet hatte und das nun von einem gewissen Rank geleitet wurde.

Dr. Käte Silber, Universität Edinburgh

Neue Bücher

Die Bücher werden zwei Wochen im Lesezimmer ausgestellt; ab 26. September sind sie zum Ausleihen bereit.

Die Bestellungen werden nach der Reihenfolge ihres Einganges berücksichtigt. Zum Bezuge berechtigt sind die Mitglieder des Vereins für das Pestalozzianum; Jahresbeitrag für Einzelmitglieder *mindestens* Fr. 8.—.

Psychologie, Pädagogik

Angst, die. Mit Beitr. von G. Benedetti, E. Benz, H. Hediger... mTaf. 252 S. (Studien aus dem C. G. Jung-Institut Z.) Z. 1959. VIII D 687.

Balser, Frolinde. Die Anfänge der Erwachsenenbildung in Deutschland in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. 1 Zeittaf. 375 S. Stuttg. (1959). VIII C 407.

Bitter, Wilhelm. Angst und Schuld in theologischer u. psychotherapeutischer Sicht. Tagungsbericht. (2. A.) 186 S. Stuttg. (1959). VIII D 701 b.

Bohne, Gerhard. Grundlagen der Erziehung. Bd. 1: Die Wahrheit vom Menschen u. die Erziehung. (2.* A.) 272 S. Hamburg (1958). VIII C 245, 1 b.

Borsch, Joh. Otto. Wissenschaft, Technik und Kunst des Unterrichts. mFig. 352 S. Düsseldorf 1959. VIII C 392.

Busemann, Adolf. Pädagogische Jugendkunde. (5. A.) mAbb. 302 S. Frankf. a. M. (1959). VIII C 208 e.

Dahrendorf, Ralf u. *Heinz-Dietrich Ortlieb.* Der Zweite Bildungsweg im sozialen u. kulturellen Leben der Gegenwart. mPl. XXVI + 314 S. Heidelberg 1959. VIII C 415.

Derbolav, Josef. Das «Exemplarische» im Bildungsraum des Gymnasiums. 88 S. Düsseldorf (1957). VIII C 389.

— u. *Heinrich Roth.* Psychologie und Pädagogik. Neue Forschungen u. Ergebnisse. mAbb. 238 S. (Veröff. der Hochschule für Internat. Pädagogische Forschung.) Heidelberg 1959. VIII C 400, 2.

Dolch, Josef. Lehrplan des Abendlandes. Zweieinhalb Jahrtausende seiner Gesch. mAbb. u. Pl. 391 S. Ratingen (1959). VIII C 399.

Eranos-Jahrbuch Bd. 27: Mensch und Frieden. Hg. von Olga Fröbe-Kapteyn. 501 S. Z. 1959. VIII D 113, 27.

Essen, Jac van. Geheimnisse in jedem Menschen. Oeffnung eines psychologischen Praxisarchivs. 292 S. (Frankf. a. M. 1959.) VIII D 695.

Fleckenstein, Helmuth. Höhere Schulen auf neuen Wegen. Hg. von der Hochschule für Internat. Pädagogische Forschung, Frankf. a. M. mStundentaf. 123 S. Frankf. a. M. 1958. VIII S 367.

Forschung, pädagogische, und pädagogische Praxis. Beitr. von Hans Heckel, Eugen Lemberg, Heinrich Roth... mAbb. 232 S. (Veröff. der Hochschule für Internat. Pädagogische Forschung.) Heidelberg 1958. VIII C 400, 1.

Geist und Werk. Aus der Werkstatt unserer Autoren. Zum 75. Geburtstag von Daniel Brody. mTaf. u. Abb. 312 S. Z. Rhein-Verl. (1958). VIII D 699.

Haarer, Johanna. Unsere kleinen Kinder. * A. 44 Abb. 248 S. München 1956. VIII C 409.

Häberlin, Paul. Statt einer Autobiographie. 157 S. Frauenfeld (1959). VIII C 406.

Hehlmann, Wilhelm. Wörterbuch der Psychologie. 32 Abb. 575 S. (Kröners Taschenausg.) Stuttg. (1959). VII 1812, 57.

Heinrichs, Heribert. Die Praxis des Schulfunks. mAbb. u. Tab. 165 S. Essen (1958). VIII S 369.

Helming, Helene. Montessori-Pädagogik. Ein moderner Bildungsweg in konkreter Darstellung. 44 Abb. 179 S. Freiburg (1958). VIII C 394.

Hermann, Erich. Die Grundformen des pädagogischen Verstehens. 3 Abb. 247 S. München 1959. VIII C 395.

Hofstätter, Peter R. Einführung in die Sozialpsychologie. 2.* A. 68 Abb. u. 53 Tab. 487 S. (Kröners Taschenausg.) Stuttg. (1959). VII 1812, 60 b.

Jugend und Fernsehen. [Von] Paul Heimann, Oskar Foerster, Eduard Jorswieck... 116 S. (München 1958.) VIII D 691.

Kampf, im, mit der Neurose. Aus dem Arbeitskreis des Institutes für Psychotherapie u. Tiefenpsychologie e. V. Stuttg. 224 S. Stuttg. (1957). VIII D 696.

Keilhacker, Martin. Pädagogische Psychologie. (5. A.) 183 S. Regensburg (1958). VIII D 694 e.

Klose, Werner. Das Hörspiel im Unterricht. (1. A.) 114 S. Hamburg (1958). VIII S 372.

Kroh, Oswald. Die Phasen der Jugendentwicklung. 100 S. Weinheim a. d. B. 1958. VIII D 692.

Mandel, Rudolf. Die Aggressivität bei Schülern. mTab. u. Soziogramm. 115 S. (Beitr. zur genetischen Charakterologie.) Bern (1959). VIII D 570, 4.

Meili-Dworetzki, Gertrud. Lust und Angst. Regulative Momente in der Persönlichkeitsentwicklung zweier Brüder. mAbb. 112 S. (Beitr. zur genetischen Charakterologie.) Bern (1959). VIII D 570, 3.

Methode und Weltanschauung in Erziehung, Heilerziehung und Unterricht. Vorträge. 210 S. (Arbeiten zur Psychologie, Pädagogik u. Heilpädagogik.) Freiburg/Schweiz 1959. VII 7749, 16.

Moritz, Hedwig. Jedem Alter sein Spiel. Erziehungsbuch u. Elternratgeber... (1. A.) mAbb. 184 S. Recklinghausen (1956). VIII C 403.

Netzer, Hans. Erziehungslehre. 3.* A. 159 S. Bad Heilbrunn 1958. VIII C 278 c.

Nunberg, Hermann. Allgemeine Neurosenlehre auf psychoanalytischer Grundlage. 435 S. Bern (1959). VIII D 702 b.

Probleme einer Schulreform. Vortragsreihe mit Beitr. von Hellmut Becker, Christian Caselmann, Günther Dohmen... 195 S. (Kröners Taschenausg.) Stuttg. (1959). VII 1812, 56.

Psychologie, angewandte, in der Schweiz. mTaf. 231 S. Bern (1959). VIII D 688.

Pulver, Urs. Spannungen und Störungen im Verhalten des Säuglings. mTab. u. Fig. 123 S. (Beitr. zur genetischen Charakterologie.) Bern (1959). VIII D 570, 2.

Ringger, Peter. Das Weltbild der Parapsychologie. 223 S. Olten (1959). VIII D 697.

Ritzel, Wolfgang. Jean-Jacques Rousseau. 158 S. (Stuttg. 1959.) VIII W 454.

Schüler, der überforderte. Notstände im Erziehungs- u. Bildungswesen u. deren Linderung. mAbb. 119 S. (Essen 1958.) VIII C 413.

Schumacher, Wilhelm. Das Kind in der Schule. Eine Psychologie des Kindes im Volksschulalter. mAbb. 350 S. Dortmund 1957. VIII D 686.

Schumann, Hans-Joachim von. Träume der Blinden vom Standpunkt der Phänomenologie, Tiefenpsychologie, Mythologie u. Kunst. 6 Abb. 152 S. (Psychologische Praxis.) Basel 1959. VII 7667, 25.

Spranger, Eduard. Pädagogische Perspektiven. Beitr. zu Erziehungsfragen der Gegenwart. 5. A. 139 S. Heidelberg (1958). VIII C 239 e.

Susa, Georgette. Geheimnis der Selbstbegegnung. Erfahrungsbericht einer seelischen Entwicklung. (1. A.) 224 S. Z. (1959). VIII D 700.

Vogelhuber, Oskar. Didaktik der Lehrgebiete für das Volksschulalter. Besondere Unterrichtslehre. 10.* A. 457 S. Nürnberg (1959). VIII S 174 k.

Weinstock, Heinrich. Realer Humanismus. 2. A. 146 S. Heidelberg 1958. VIII C 412 b.

Wiederkehr, Emil. Jugend im Bannkreis der roten Moral. 2. A. mAbb. 288 S. Bern (1958). VIII C 405 b.

Wilhelm, Theodor. Pädagogik der Gegenwart. 463 S. (Kröners Taschenausg.) Stuttg. (1959). VII 1812, 59.

Wolff, Toni. Studien zu C. G. Jungs Psychologie. 334 S. Z. (1959). VIII D 698.

Zbinden, Hans. Der bedrohte Mensch. Zur sozialen u. seelischen Situation unserer Zeit. 309 S. Bern (1959). VIII D 689.

Sprach- und Literaturwissenschaft, Briefe u. a.

Adolph, Rudolf. Schatzgräbereien. Bücher — Briefe — Begegnungen. mTaf. u. Zeichn. 272 S. Nürnberg [1959]. VIII B 730.

Böschenstein, Hermann. Der neue Mensch. Die Biographie im deutschen Nachkriegsroman. 130 S. (Heidelberg) 1958. VIII B 731.

Eichendorff, Joseph von. Neue Gesamtausgabe der Werke und Schriften in 4 Bden. (Hg. von Gerhard Baumann in Verbindung mit Siegfried Grosse.) Stuttg. (1957—58). VIII B 713, 1—4.

Englert-Faye, C. Alpensagen und Sennengeschichten aus der Schweiz. (2. A. Illustr.) 235 S. Z. [1959]. VIII A 2745.

Frank, Emil. Deutsche Aussprache. Uebungsbuch. mAbb. 151 S. Bern (1957). III D 118.

Grimm, Herman. Das Leben Goethes. Neubearb. u. eingel. von Reinhart Buchwald. 19 Taf. XXXIX + 531 S. (Kröners Taschenausg.) Stuttg. (1959). VII 1812, 61.

Heimgartner, Elmar. Die Erzählungen Edzard Schapers. Diss. Z. 135 S. Baden 1958. Ds 1812.

Kayser, Wolfgang. Die Vortragsreise. Studien zur Literatur. 306 S. Bern (1958). VIII B 728.

Keller, Ernst. Franz Werfel. Sein Bild des Menschen. Diss. Z. 121 S. Aarau 1958. Ds 1815.

Kranz der Kindheit. Dichter vieler Völker sprechen vom Kind. 17 Taf. 318 S. Hamburg (1951). VIII B 734.

Literatur, deutsche, in unserer Zeit. Mit Beitr. von W. Kayser, B. von Wiese, W. Emrich ... 162 S. Göttingen (1959). VIII B 735.

Nef, Ernst. Das Werk Gottfried Benns. 148 S. Z. (1958). VIII B 729.

Saint-Exupéry, Antoine de. Carnets. 204 S. (Düsseldorf 1958.) VIII B 732.

Ulshöfer, Robert. Zu Form und Bau mittelalterlicher Dichtung. 1 Taf. u. Noten. 124 S. (Der Deutschunterricht.) Stuttg. 1959. VII 7757, 1959, 2.

Wiese, Benno von. Das deutsche Drama vom Barock bis zur Gegenwart. Interpretationen. 2 Bde. 500/464 S. Düsseldorf (1958). VIII B 733, 1—2.

Belletristik

Ben-Gavriel, M. Y. Das Haus in der Karpfengasse. (Illustr.) 240 S. Berlin (1958). VIII A 2733.

Beumelburg, Werner. ... und einer blieb am Leben. 328 S. Hamburg 1958. VIII A 2743.

Christie, Agathe. Zeugin der Anklage (u. 5 Kurzgesch.). 191 S. Bern (1959). VIII A 2731.

Erismann, Paul. Kunterbunter Geschichtenstrauss. 100 Kurzgesch. 64 S. Aarau (1958). VIII A 2633.

Fontane, Theodor. Graf Petöfy — Ellernklipp — Schach von Wuthenow. 415 S. (München 1959.) VIII A 2738.

Forester, C. S. Hornblower auf Kriegsfahrt. 312 S. Z. 1957. VIII A 2746.

Heimeran, Ernst. Frühlingssonate. (Illustr.) 48 S. München 1958. VIII A 2634.

Mack, Lorenz. Sohn der Erde. 308 S. Z. (1959). VIII A 2737.

Mergendahl, Charles. Jeder zahlt für seine Schuld. 432 S. München [1959]. VIII A 2744

Pirandello, Luigi. Die Paduaner Mütze. 11 Gesch. um Leben u. Tod. 11 Zeichn. 181 S. Z. (1959). VIII A 2747.

Rogers, Garet. Der Scharlatan. 443 S. Z. (1959). VIII A 2732.

Schneider, Reinhold. Das Erdbeben. (Erzählungen.) 149 S. München (1959). VIII A 2748.

Sheriff, R. C. Septemberglück. Die Ferien der Familie Stevens. 328 S. Tübingen [1959]. VIII A 2739.

Tolstoi, Leo N. Volkserzählungen und Legenden. mZeichn. 209 S. Dietikon (1959). VIII A 2742.

Turnbull, Agnes Slight. Des Lebens Pilgerfahrt. 382 S. Z. (1955). VIII A 2734

— Wandel der Jahre. 439 S. Z. 1959. VIII A 2735.

Vialar, Paul. Clara und die Bösewichte. 252 S. Wien 1959. VIII A 2730.

Wehrli, Paul. Spuk im Damenspiel. 232 S. Z. (1959). VIII A 2729.

Wilder, Thornton. Die Frau aus Andros. 94 S. (Frankf. a. M.) 1958. VIII A 2728.

Geographie, Reisen, Astronomie

Anderson, William R. u. *Clay Blair.* Die abenteuerliche Fahrt der Nautilus. (Mit dem Atom-U-Boot zum ersten Male unter dem Nordpol.) mTaf. u. K. 198 S. Basel (1959). VIII J 953.

Besser, Joachim. Nicht übelnehmen, bitte. Offenherzige Betrachtungen für werdende Europäer. mZeichn. 187 S. Düsseldorf (1959). VIII J 948.

Böll, Heinrich. Irisches Tagebuch. 157 S. Köln (1957). VIII J 949.

Conrad, Joseph. Spiegel der See. 1 Portr. 256 S. Hamburg (1958). VIII A 2736.

Debenham, Frank. Antarktis. Gesch. eines Kontinents. mAbb., K. u. Zeichn. 232 S. München (1959). VIII J 955.

Edschmid, Kasimir. Stürme und Stille am Mittelmeer. 20 Taf. u. 1 K. 376 S. Stuttg. (1959). VIII J 950.

Flugbild der Alpen. Von der Côte d'Azur zum Wienerwald. 92 Aufnahmen der Swissair. Bildteil: 128 S. Text: 1 Taf. 56 S. Z. (1959). VIII J 947[4].

Kappeler, Ludwig. Sonne, Wolken und Wind. Das Buch der Meteorologie. 43 Fotos, 17 Wetterkarten u. 27 Abb. 255 S. Berlin (1959). VIII J 954.

Koeppen, Wolfgang. Amerikafahrt. 286 S. Stuttg. (1959). VIII J 951.

Kühn, Rudolf. Himmel voller Wunder. (2. A.) 48 Taf. u. 1 Sternkarte. 56 S. München (1958). VIII J 920 b.

Nansen-Hoyer, Liv. Mein Vater Fridtjof Nansen. Forscher u. Menschenfreund. 22 Abb. 283 S. Wiesbaden 1957. VIII W 440.

Rowohlts Monographien

Hg. von Kurt Kusenberg. mAbb. (Hamburg 1958—59.)
VII 7782, 1—27.

1: Heinrich von Kleist. Von Curt Hohoff. 163 S.
2: William Shakespeare. Von Jean Paris. 170 S.
3: Knut Hamsun. Von Martin Beheim-Schwarzbach. 165 S.
4: Antoine de Saint-Exupéry. Von Luc Estang. 161 S.
5: Hans Christian Andersen. Von Erling Nielsen. 167 S.
6: Robert Schumann. Von André Boucourechliev. 167 S.
7: Charles Baudelaire. Von Pascal Pia. 166 S.
8: Augustinus. Von Henri Marrou. 175 S.
9: Maxim Gorki. Von Nina Gourfinkel. 168 S.
10: Georges Bernanos. Von Albert Béguin. 170 S.
11: Colette. Von Germaine Beaumont u. André Parinaud. 175 S.
12: Buddha. Von Maurice Percheron. 173 S.
13: Maurice Ravel. Von Vladimir Jankélévitch. 167 S.
14: Friedrich Schiller. Von Friedrich Burschell. 174 S.
15: Marcel Proust. Von Claude Mauriac. 170 S.
16: Franz von Assisi. Von Ivan Gobry. 174 S.
17: Niccolò Machiavelli. Von Edmond Barincou. 174 S.
18: Georg Büchner. Von Ernst Johann. 174 S.
19: Franz Schubert. Von Marcel Schneider. 175 S.
20: Gustav Flaubert. Von Jean de la Varende. 172 S.
21: Michel de Montaigne. Von Francis Jeanson. 173 S.
22: Rainer Maria Rilke. Von Hans Egon Holthusen. 172 S.
23: Paulus. Von Claude Tresmontant. 173 S.
24: Emile Zola. Von Marc Bernard. 175 S.
25: Frédéric Chopin. Von Camille Bourniquel. 180 S.
26: Blaise Pascal. Von Albert Béguin. 172 S.
27: Gerhart Hauptmann. Von Kurt Lothar Tank. 177 S.

Redaktion: Hans Wymann